

Calmer Tagblatt

Nr. 284 (Zweites Blatt.)

Samstag, den 4. Dezember 1915.

Ämtliche Bekanntmachungen. K. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, zur Fertigung der Amtskörperschafts-Umlage die nach § 65 Abs. 3 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 22. September 1904, Reg.-Bl. S. 263, vorgeschriebene Anzeige an die Oberamtspflege, soweit noch nicht geschehen, alsbald zu erstatten. Bei der Angabe des Betrages der Gewerbelaststeuer sind die Abzüge an diesem auch in denjenigen Gemeinden zu berücksichtigen, in welchen eine Gemeindeeinkommensteuer nicht erhoben wird. (§ 104 Abs. 2 der Vollz.-Verf. zur Bez.-Ordg.)

Den 1. Dez. 1915.

Reg.-Rat Binder.

Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr im Monat November 1915.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post je 2 Bordrucke für die Abrechnung über den Brot- und Gastmarkenverkehr des Monats November zu.

Bei Ausfüllung der Bordrucke ist die auf der Rückseite derselben abgedruckte Anweisung genau zu beachten.

Die Abrechnung umfaßt die gesamten, im Monat November ausgegebenen blauen Mehl- und Brotmarken, die bis 5. Dezember ds. Js. gelten und bis 6. Dezember von den Bäckern und Kleinverkäufern den Schultheißenämtern zurückzugeben sind, sowie die bis 6. Dezember erteilten Mehlanweisungskarten.

Ein Bordruck der Markenabrechnung ist ausgefüllt bis spätestens 10. Dezember unter Anschluß der eingewanderten Brotmarken auswärtiger Kommunalverbände und sämtlicher im Gemeindebezirk zurückgegebenen württ. Gastmarken und außerwürtt. Landesbrotmarken dem Oberamt vorzulegen. Die Marken sind nach den verschiedenen Sorten getrennt in besonderen Umschlägen einzusenden.

Der zweite Bordruck, welcher ebenfalls auszufüllen ist, bleibt bei den Akten des Schultheißenamts.

Die pünktliche Ausfüllung des Bordrucks wird den Herren Ortsvorstehern zur besonderen Pflicht gemacht.

Calw, den 2. Dez. 1915.

K. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gültigkeit der sächsischen Reisebrotmarken in Württemberg und der württembergischen Gastmarken in Sachsen.

Das Abkommen, das zwischen der Regierung von Württemberg, Bayern und Baden über die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken abgeschlossen worden ist (Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. Aug. 1915, Staatsanzeiger Nr. 203 S. 1848) ist mit Wirkung vom 1. De-

zember d. J. ab auf das Königreich Sachsen ausgedehnt worden.

Die sächsischen Reisebrotmarken haben auf weißem Papier einen grünen Längsstreifen und den Aufdruck „Königreich Sachsen“, tragen das sächsische Landeswappen und lauten auf 40 Gramm Gebäck.

Stuttgart, den 30. Nov. 1915.

Fleischhauer.

Höherer Befehl gemäß wird vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 282 erschienene Anordnung hiemit veröffentlicht.

Calw, den 2. Dez. 1915.

K. Oberamt: Binder.

Saatgetreide.

Nach der Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidebestelle vom 27. August 1915 (Calwer Tagblatt Nr. 217) dürfen an Saatgut auf das Hektar verwendet werden:

bei Sommerroggen 160 Kilogramm,
bei Sommerweizen 185 Kilogramm.

Bei Mischfrucht gelten diese Sätze nach dem Mischverhältnis der Früchte.

Von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft kann nun laut Erlaß vom 21. Oktober 1915 zugelassen werden, die von der Reichsgetreidebestelle festgesetzten Saatgutmengen für Sommerroggen und Sommerweizen um zehn vom Hundert zu erhöhen.

Die Herren Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, Gesuche um Erhöhung der Saatgutmengen für Sommerroggen und Sommerweizen bis 20. Dezember ds. Js. dem Oberamt vorzulegen und zwar unter Angabe der für die Erhöhung in Betracht kommenden Anbaufläche.

Calw, den 2. Dez. 1915.

K. Oberamt: Binder.

Verfügung des stellv. Generalkommandos XIII (K. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 h des Geheiß über den Belagerungszustand wird das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unberechtigte Annahme militärischer Titel im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten.

Stuttgart, den 29. Nov. 1915.

Der stellv. kommandierende General:
v. Marchtaler.

Vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 282 bekannt gegebene Verfügung wird hiemit zur Nachachtung veröffentlicht.

Calw, den 2. Dez. 1915.

K. Oberamt: Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Höchstpreis für Dinkel.

Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Spreuerpreises, die in der letzten Zeit eingetreten ist, wird verfügt:

I. In Ziffer I, 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Höchstpreise für Kernen und Dinkel vom 9. August 1915 (Kriegsbeilage III zum Amtsblatt des Ministeriums des Innern Seit 170; Staatsanzeiger Nr. 185) wird als weiterer (dritter) Absatz eingefügt:

„Werden beim Gerben (Schälen) des Dinkels die Speizen (Spreuer) an den Verkäufer nicht zurückgeliefert, so erhöht sich der Höchstpreis um 12 M für die Tonne.“

II. Diese Verfügung tritt mit dem 29. November 1915 in Kraft.

Stuttgart, den 27. Nov. 1915.

Fleischhauer.

Vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 280 erschienene Minist.-Verfügung wird hiemit veröffentlicht.

Calw, den 30. Nov. 1915.

K. Oberamt: Binder.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. November 1915 über das Verbot der Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Lebende Tiere, und zwar
Kindvieh,
Schafe, Ziegen, Schweine,
Fleisch und Fleischwaren aller Art,
Butter und Butterschmalz.
Berlin, den 26. Nov. 1915.

Der Reichsanzler.

Obige, im „Staatsanzeiger“ Nr. 281 veröffentlichte Anordnung wird hiemit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Calw, den 1. Dez. 1915.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 280 erschienene Bekanntmachung des K. stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps vom 27. ds. Mts., betreffend Auktionsverkauf von Altgummi, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 30. November 1915.

Regierungsrat Binder.

Bermischte Nachrichten.

Holland und der Krieg.

(W.B.) Haag, 2. Dez. Das „Baderland“ schreibt über die Stellung der Niederlande zu den kriegführenden Staaten, man sei in Holland gegenüber Englands Versprechen, die kleinen Staaten zu schützen, etwas skeptisch. Man vergesse nicht, daß England erst während dieses Krieges das neue Lösungswort erfand, und daß die ganze Geschichte weniger beweise, daß es kleine Staaten geschützt habe, als daß es sie unter eigene Flagge brachte. Ferner sei es für kleine Staaten, die aufgefördert würden, einen Sprung im Dunkeln zu wagen, und sich am Kriege zu beteiligen, auch nicht ermutigend, daß Großbritannien mit seiner „Rettung“ schon zweimal zu spät gekommen sei. Die vielgerühmte Beschirmung der kleinen Staaten komme nur denjenigen zu gute, die am Kriege teilnehmen. Holland sei auch keineswegs sicher, daß ein Sieg der Entente seine Interessen nicht in Gefahr bringen würde. Wenn Deutschland siegte, würde die Lage allerdings noch schwieriger sein. Man müsse jedenfalls ab-

warten, wachsam sein und sich nicht zur Teilnahme am Kriege auf irgend einer Seite verleiten lassen. — Beide Kriegführenden glauben für ihr gutes Recht zu kämpfen und deswegen, weil man die Engländer und Franzosen für angenehmere (!) Menschen halte, als die Deutschen, würde man keinen Krieg beginnen. Nur die eigenen Interessen Hollands als Staat und Volk dürften in dieser Frage entscheidend sein.

England und der Buttermangel in Frankreich.

Rotterdam, 2. Dez. Der „Matin“ bespricht die Tatsache, daß bei der herrschenden Lebensmittelnot in Frankreich es vor allem an Butter mangelt, was aus dem Grunde besonders auffallen müsse, da Frankreich außerordentlich viel Butter erzeuge. Die Ursache sei folgende: England hat den ganzen Buttervorrat Frankreichs aufgekauft; es bezog von dort vom 1. Januar bis 31. Oktober für 13 483 000 Kilogramm Butter. Während die englischen Agenten noch am 20. November in der Bretagne das Pfund Butter um 1 Fr. 45 Cent. aufkauften, mußten die fran-

zösischen Hausfrauen dafür 2 Fr. 25 Cent. bezahlen. Gegenwärtig kostet in Paris die Butter das Kilo 4 Fr. 70 Cent., in London dagegen nur 3 Fr. 50 Ct. Frankreich rechnete mit der Einfuhr sibirischer Butter, doch verbot die russische Regierung deren Ausfuhr bis zum Mai 1916. Butter aus den englischen Kolonien darf jedoch nach Frankreich nicht eingeführt werden, da sie mit einem nach der französischen Akademie gesundheitschädlichen Präparate bearbeitet wird.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Dezember 1915.

Weihnachtsgeschenke für die 119er.

Weihnachtspakete für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 119, doppelt verpackt, auf der inneren Adresse genaue Angabe von Dienstgrad, Namen, Bataillon, Kompanie, sind bis spätestens 12. Dezember 1915 an das Geschäftszimmer des Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie-Regiments 11 in

Stuttgart (Karls-Gymnasium, Lüdingerstraße 38) einzusenden. Leichtverderbliche und feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Werden Pakete durch Eilboten oder Expressgut übersandt, so hat der Absender bei Aufgabe der Sendung die Zustellungsgebühr voranzubezahlen.

Das Vermögen der Stuttgarter Einwohnerschaft.

(SGB.) Stuttgart, 3. Dez. Aus der amtlichen Wehrbeitragsstatistik, die ein Zustandsbild nach dem Stand am 31. Dezember 1913 gibt, läßt sich kein Schluß auf die Wirklichkeit des Großstadtvermögens ziehen. Es wurden nämlich die Vermögen unter 10 000 M ganz freigelassen und nicht festgestellt. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöhte sich jedann nach der Höhe des Einkommens, das der Vermögensinhaber bezog. Erst die Vermögen von mehr als 50 000 M waren ohne Rücksicht auf das Einkommen wehrbeitragspflichtig; ein Vermögen zwischen 30 000 M und 50 000 M war nur betragspflichtig, wenn das Einkommen des betreffenden Inhabers über 2000 M betrug und ein Vermögen zwischen 10 000 M und 30 000 M nur steuerpflichtig, wenn das Einkommen über 4000 M betrug. Die Scheidung der Wehrbeitragspflichtigen nach Vermögensklassen muß daher unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden. Das Vermögen der Großstadt

läßt sich hienach aus dem Wehrbeitrag nicht auch nur annähernd feststellen. Doch ist es von weitem Interesse, über Zahl der Vermögensinhaber und Stand ihres Vermögens etwas zu erfahren. In der Vermögensklasse von über 10 000 M bis 20 000 M wurden 1305 Stuttgarter festgestellt, über 20 000 M bis 30 000 M haben 1092, über 30—50 000 M 2685, über 50—100 000 M 2948, über 100—500 000 M 3934, über 500 000 bis 1 Million 502. An Millionären zählt die Großstadt mit Vermögen von über 1—3 Millionen 211, von über 3—10 Millionen 23, von über 10 Millionen 9. An Millionären des ganzen Landes wurden festgestellt mit Vermögen von 1—3 Millionen 443, von über 3—10 Millionen 65 und von über 10 Millionen 15 Personen. Die Stuttgarter Millionäre brachten ein Vermögen von zusammen 653 903 613 M zur Wehrbeitragsveranlagung und zahlten insgesamt: 7 082 119 M Wehrbeitrag. Es wurden überhaupt in Groß-Stuttgart zum Wehrbeitrag beigezogen 13 709 Personen mit 828 318 319 M Grundvermögen, 331 511 950 Betriebsvermögen, 1 567 429 443 M Kapitalvermögen, worauf 483 817 029 M abzugsfähige Schulden ruhen, so daß die Großstädter Württembergs 2 243 442 783 M wehrbeitragspflichtiges Vermögen deklarieren und hieraus 13 503 108 M Wehrsteuer zu zahlen haben. Auch der Residenzler legt hienach wie der württembergische Großvermög-

liche überhaupt sein Geld lieber in Kapital- als in Grund- oder Betriebsvermögen an.

Fleischlose Küche.

Speisen von Quark (Luftelekse) sind wohlnehmend und nahrhaft, vor allen Dingen liefern sie uns das billigste Eiweiß. Die Hausfrauen sollten an den fleischlosen Tagen reichlich Quark verwenden. Wenn die Landbewohner in richtigem Verständnis der Kriegszeit mit ihren anderen Erzeugnissen, die ihnen auch bei Höchstpreisen noch gut bezahlt werden, auch Luftelekse auf den Markt bringen würden, so wäre beiden Teilen geholfen. Man kann von Quark süße und gesalzene, warme und kalte Speisen bereiten.

Außer dem gesalzenen Quark mit Kümmel gemischt ist auch Quark mit Kräutern sehr wohlnehmend: 1 Pfd. Quark durch ein Sieb gestrichen wird mit feingewiegten Kräutern (Petersilie, Dill, Thymian u. dergl.) etwas Milch und Salz vermischt und zu Kartoffeln auf den Tisch gegeben.

Wer kalten Quark süß liebt, mische 1 Pfd. mit einigen Eßlöffeln Preiselbeeren und etwas Zucker; oder Johannisbeeren. Oder:

1 Pfd. Quark (durch ein Sieb gestrichen, empfiehlt sich bei allen Quarkspeisen) vermischt man mit 125 Gramm geriebener Schokolade und 1 Eßlöffel Zucker. Will man die Speise hübsch auftragen, läßt man etwas weißen Quark zurüch und verziert damit.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Unsere Calwer und alle wackeren Schwaben kehren in **Stuttgart** in der berühmten **Hoftheaterwirtschaft** ein. Vorzügliche Mittagstafel, von 1.30 an. - Gewählte Abendkarte. - Guter Keller. - Nachmittagskaffee. - Bürgerl. Preise.

Schützt die Feldgrauen durch die seit 25 Jahren bestbewährten **Kaiser' Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“. Millionen gebrauchen sie gegen

Husten Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger! **6100** not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Inhaberin in Apotheken sowie bei: Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke, und Hermann Häußler in Calw, Chr. Straile und G. Fick in Althengstett, G. Sattler in Stammheim, H. Köpfeuscher in Leinach, H. Wiedenmayer in Javelstein, Louis Scharpf in Liebenzell, R. J. Schmert in Simmozheim, Heinz Stolz und Carl Mehltretter, Reppel-Apotheke in Weilderstadt, M. Gulde und Carl Dongus in Deckenpfronn, Adolf Roller in Aiblingen.

Benzin prima Motorenbetriebsstoff für Landwirtsch., Autos u. Industr. Betriebe, in größ. Mengen beständig abzugeben. Südb. Handelshaus Otter, Offenburg.

Futter f. Geflügel, Schweine, Hunde, billig. Liste frei. Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.

Gestrickte Westen für Erwachsene u. Kinder in grosser Auswahl billigst bei **T. Schiler.**

Gg. Wackenhuth, Maschinen- Calw. Telefon 142. werkstätte. Empfehle zu anerkannt billigst gestellten Preisen: **Hausbacköfen, Centrifugen, Patent Sutterschneidmaschinen, Rübenmühlen und Rübenschneider, Kartoffelwäscher, Kartoffeldämpfer, Transmissionen, Sauchepumpen, Brennholzjägen, Sägelagerungen, Ersatzteile. Ausführung von Reparaturen.**

Spiritus - Kriegslichtbreuner, auf jede Petroleum-Lampe passend, **Carbid-Hänge- u. Stehlampen** empfiehlt **Sch. Essig, Flaschnermeister.**

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw empfiehlt sich für **Vergrößerungen** in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. - **Tel. 87.** Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zur Empfangnahme von **freiwilligen Gaben** für die „**Wohltätigen Anstalten des Landes**“ auf Weihnachten sind bereit **Dekan Zeller. Stadtpfarrer Schmid.**

Ranjer-Nähmaschinen. Allseitig anerkannt best bewährtes Fabrikat für Familie und Gewerbe. **Sticken. - Stopfen.** Kostenloses Anlernen. Billige Preise. Teilzahlung bei **H. Perrot, Bischoffstraße.**



Zu Weihnachten gebe man jetzt in der Kriegszeit nur **Nützliches.** Wo noch nicht vorhanden oder nur ein älteres System ist eine gute deutsche **Nähmaschine** zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen, überall willkommen. Unerreicht wird bereitwilligst erteilt.

Günstige Gelegenheitskäufe auch in **Berfenkmaschinen** mit teilweise Mk. 40-50 **Preisermäßigung.** Eisenbahnfahrt wird vergütet und ist eine Beschäftigung meines reichhaltigen Fabrikalers gewiß lohnend. **gebrachte Maschinen werden** auf Wunsch jederzeit zu angemessenen Preisen **in Zahlung genommen.** **Unbegrenzte Garantie.** **Bequeme Zahlungsweise** auch in kleinen Monatsraten gestattet.

Stephan Gerster, Reutlingen. Fernspr. 164. Man verlange meine Preisbücher m. näherer Auskunft.

Zahn-Praxis **F. Lück, Bad Liebenzell** **Telefon Nr. 52.** Sprechstunden: Nur Werktags von 9-12 u. 2-5 Uhr. **Freitags geschlossen.**

kein besseres Hausmittel **gegen jeden Husten** Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten u. als **Carl Nill's** allein edle Spitzwegerich **Brustbonbons** Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. ebenso **Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons** m. d. Namen Carl Nill zu haben in Calw bei: G. Pfeiffer, G. Rein Konditorei u. Caffee; Althengstett: H. A. De; Deckenpfronn: J. G. Gulde; Gültlingen: J. G. Hummel; Liebenzell: G. Ruzmaul; E. Wohlgenuth; Neuwelt: J. G. Kall; Stammheim: E. Sattler, L. Weiß; Unterreichenbach: W. Sengenbach.



Mr. 284. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Druckweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Doppelseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 4. Dezember 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

England und das Völkerrecht.

Im englischen Parlament wurde einmal wieder die Regierung angegriffen, was eigentlich jetzt an der Tagesordnung in England ist. Der Grund liegt im allgemeinen darin, daß die Herren Krämmer an der Themse in diesem Kriege, den sie aus reiner Profitgier und Konkurrenzneid begonnen haben, nicht das Geschäft machen, das sie sich davon versprochen haben. Das Geschäft macht der amerikanische Better, und das Unangenehme an der Sache ist, daß man in die faule Geschichte nun täglich soviel hineinsetzen muß, ohne daß Aussicht besteht, daß es sich auch nur annähernd rentiert. Wie soll das der englische Profitgeist ertragen, der nur an geringes Risiko und höchste Dividenden gewöhnt ist! Kein Wunder also, daß die Geschäftsführer wegen ihrer jahrelängigen Handlungsweise bei jeder Gelegenheit gehörig abgerüffelt werden. Die Regierung wurde diesmal auf die Ausfuhr der Waren nach neutralen Ländern aufmerksam gemacht. Bekanntlich verfolgt England den Plan, alle neutralen Länder unter wirtschaftliche Kontrolle zu bringen, um einerseits zu verhindern, daß Deutschland irgend welche Waren vom Ausland erhält, andererseits aber, — und das wird natürlich geheim gehalten — den Handel anderer Staaten auszuspienieren und für spätere Zeiten daraus Nutzen ziehen zu können. Nun hat es zwar einmal eine sog. Londoner Deklaration im Völkerrecht gegeben, nach welcher gewisse Waren als Bannwaren bezeichnet wurden, und dementsprechend auch auf neutralen Schiffen von den kriegsführenden Parteien beschlagnahmt werden konnten, wenn der Beweis erbracht wurde, daß dem Feinde dadurch Mittel zur Kriegführung zugeführt würden. Eine Verhinderung der Kräftigung der feindlichen Schlagfertigkeit wird jedermann in der Ordnung finden, soweit sie die kriegsführende Macht selbst, also die militärischen Streitkräfte anbelangt. Als aber England ein sah, daß seine Berechnung, Deutschland mit Hilfe der stärksten europäischen Landheere in verhältnismäßig kurzer Zeit niederwerfen zu können, falsch war, da ließ es, treu seinen Ueberlieferungen eine um die andere der heuchlerischen Hülsen fallen, die seinen nackten Egoismus umgeben hatten mit den schillernden Farben des Schutzes der kleinen schwachen neutralen Staaten. Eine königliche Verordnung erklärte rundweg alles, was England beliebte, als Bannware, und die neutralen Staaten wurden in ihrem Handel den gemeinsten Schiffen ausgesetzt, da nur der bloße unerwiesene Verdacht jedes neutrale Handelsschiff der Gefahr der Beschlagnahme aussetzte. Infolge dieses rücksichtslosen Vorgehens sahen sich die meisten kleinen Staaten gezwungen, ihre ganze Einfuhr der englischen Kontrolle zugänglich zu machen, indem sie in den famosen Einfuhrtrüsten englische Aufsichtsbeamte zulassen mußten, die darüber zu wachen hatten, daß kein Lot der gnädigst von England gestatteten Einfuhrware in feindliche Hände gerate. Sogar der Handel vom neutralen zum neutralen Staat wurde beaufsichtigt, während aber, wie die amerikanische Note an England treffend bemerkte, England selbst die von ihm beschlagnahmte Ware an die betreffenden Neutralen ruhig ausführte. Es wäre nun ein Leichtes gewesen, das gemeingefährlich Treiben Englands in die Schranken zu weisen, wenn die betreffenden neutralen Mächte, in erster Linie die Seehandel Treibenden, sich zu einer gemeinsamen energischen Vorstellung aufgerafft hätten, aber der einzige Staat, dessen Führung einen gewissen realen Rückhalt geboten hätte, Amerika, hat sich bisher auf papierene Proteste beschränkt, die im

Hinblick auf die ungerechtfertigte drohende Gebärde gegenüber Deutschland sich nur als Scheinmanöver erwiesen haben. Von Herrn Wilson, der theoretisch stets mit Würde die Rechte und Freiheiten der Neutralen zu verteidigen vorgiebt, wird wohl auch für die Zukunft nichts für eine Regelung des internationalen Seefriegsrechts zu erwarten sein, daß aber die kleinen europäischen Staaten sich bei der künftigen Erörterung dieser Fragen, die unbedingt kommen muß, und deren Regelung auch von Deutschland als Kriegsziel angekündigt worden ist, auf unsere Seite stellen werden, das hat England auch mit der rücksichtslosen Ausnützung seiner Seeherrschaft erreicht. Vorerst duckt man sich gezwungenermaßen noch unter dem englischen Joch, aber von überall her mehren sich die Stimmen, die sich gegen die englischen Eingriffe in den neutralen Handel und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten auflehnen. Die neueste Debatte im englischen Ober- und Unterhaus wird die Entwicklung dieser Stimmung nur zu beschleunigen vermögen. Es wurde geklagt, daß Holland trotz der Kontrolle immer noch zu viel fetthaltige Stoffe einführe, man solle alle Einfuhr dieser Stoffe verbieten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Einfuhr niederländischer Margarine nach England aufhöre. Es wurde nun vom Regierungstisch geantwortet, es sei England gelungen, die Schutzmaßregeln gegen die Wiederausfuhr nach Deutschland zu verschärfen, indem britische Bücherrevisoren von Zeit zu Zeit die Bücher der holländischen Margarinefabriken darauf prüften, was mit den Erzeugnissen geschehen sei. Im Oberhaus kritisierte ein ehrenwerter Lord die gnädige Erlaubnis der englischen Regierung, daß Dänemark das Recht haben solle, Güter, die keine Bannware seien, nach neutralen und kriegsführenden Staaten auszuführen. Mit dieser Erlaubnis habe die Regierung Verrat an der Nation geübt. Ueberhaupt müsse man den ganzen Plunder der Londoner Erklärung der Haager Abmachung und ähnlicher juristischer Feinheiten los werden, und die Interessen Englands und seiner Verbündeten einzig und allein allem anderen vorziehen. Der Vertreter der Regierung aber sagte darauf, die Londoner Erklärung besitze keinerlei internationale Rechtskraft (da sie bekanntlich von England nicht ratifiziert worden ist) die Regierung habe daher das Gesetz den absoluten (englischen) Bedürfnissen der Lage angepaßt. Es sei den Neutralen mitgeteilt worden, daß England nicht zugeben könne, daß der Feind infolge Güterzufuhr den Krieg zu verlängern vermöge. Deutlicher konnte sich die Regierung nicht aussprechen. Die verschiedenen Offenherzigkeiten lassen aber mehr wie alle sonstigen Berichte darauf schließen, daß die Erregung in England einen verzweifelt hohen Grad erhalten hat. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 3. Dez. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende. Südlich von Lombardjide, bei Menport wurde ein französischer Posten überrascht. Einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gefechtsstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. Westlich von Rone mußte ein französischer Doppelpdecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, 2 Offiziere, wurden gefangen genommen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung

ereignet. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzigen überfielen unsere Truppen bei Podczerewicze am Str. nördlich der Eisenbahn Rowel-Sarny, eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkanriegsschauplatz. Im Gebirge, südwestlich von Mitrowiza spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 3. Dez. Amtliche Mitteilung vom 3. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützkampf und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Oslawija wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen, ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Görz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadttinnern neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Westlich und südlich von Novibazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner angeschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrowiza und Zepel griffen auf unserer Seite zahlreiche Arnauten ein. An der Gedenkfeier, die unsere Truppen am 2. Dezember im Novibazar und in Mitrowiza begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Ein neutrales Urteil über die Siegesaussichten.

Basel, 3. Dez. Der „Basler Anzeiger“ schreibt in bemerkenswerter Weise über die Kriegslage: Das sicherste Maß zur Beurteilung der Endentscheidung in dem modernen Kriege, der keine Massenschlachten als Entscheidung mehr kennt, bietet das eroberte Gebiet. Es ist, wie schon der russisch-japanische Krieg gezeigt hat, das einzige Mittel zum Entscheid, wenn es zu keinem völligen Vernichten des Gegners gekommen ist. Will man den Wert des von den Zentralmächten besetzten Gebietes militärisch festlegen, dann ergibt das gesamte besetzte Gebiet in Frankreich, Belgien, Russland und Serbien ungefähr 470 000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 32,7 Millionen Menschen. Das entspricht, da das ganze europäische Gebiet der Entente 6 773 000 Quadratkilometer groß ist, mit einer Bevölkerungsziffer von 277 Millionen, nicht weniger als zwei Fünfteln des europäischen Russlands oder dem Werte von ganz Italien oder zwei Dritteln von England. Es ist also ganz bedeutend. Wenn man berücksichtigt, daß diese Resultate nach Kämpfen und Schlachten von beispielloser Größe von den Zentralmächten errungen worden seien, dann erhält man ein Bild, wie sich der Krieg voraussichtlich entscheidet. Es nicht einsehen wollen, — so schließt der „Anzeiger“, — ändert an dieser Tatsache nichts.

Gerüchte über das Schicksal von Monastir.

Athen, 3. Dez. (Agence Havas.) Die Meldungen aus Monastir lauten widerspruchsvoll. Einzelnen Berichten zufolge sollen die Bulgaren ihren Marsch gegen Monastir unterbrochen, jedoch eine Umzingelungsbewegung unternommen haben, um den Serben den Rückzug nach der griechischen Grenze abzuschnitten.

Saloniki, 3. Dez. (Agence Havas.) Dem Bernehmen nach sollen sich serbische Verstärkungen (?) die von Norden her vorrücken, um dem Oberst Wassitsch Hilfe zu leisten, in geringer Entfernung von Monastir befinden. Oberst Wassitsch hoffe, die Stadt retten zu können, falls die Verstärkungen rechtzeitig eintreffen.

Mailand, 3. Dez. Die Zeitungen melden aus Athen: Monastir ist am Donnerstag nachmittags 3 Uhr besetzt worden.

(W.B.) Mailand, 3. Dez. Magrini drahtet dem „Secolo“ aus Florina: Nachmittags 3 Uhr (Angabe des Tages fehlt, vermutlich Donnerstag) näherte sich bulgarische Kavallerie, von Mogila kommend Monastir bis auf zwei Kilometer. Um 4 Uhr fuhr ein Automobil mit zwei Kavalleristen in die Stadt ein. Die amerikanische Flagge, die auf den als Hospitälern benutzten Schulen wehte, wurde durch die österreichische ersetzt.

Zur englischen Niederlage in Mesopotamien.

Genf, 3. Dez. Die bis zum englischen Rückzug von Asizie nach Siden reichenden Privatdepeschen bezeichnen nach der „Kriegszeitung“ als Hauptursache der mesopotamischen Niederlage die von polit. Rücksichten diktierte dringende Anforderung Asquiths an den britischen Kommandanten, selbst unter den größten Opfern vor Ende November bis an die Mauern von Bagdad zu gelangen. Die gesamte Hoffnung Englands und des Bierverbandes sei auf dieses zur Bahmlegung des deutschen Orienteinflusses erforderliche Ziel gerichtet. Der britische Kommandant gehorchte, obwohl er über die sehr starken gegnerischen Maßnahmen unterrichtet war. Die empfindlichsten Verluste brachte den Briten die mit furchtbarer Präzision wirkende deutsch-ottomanische Artillerie bei, die auch unter den als letzte Reserve herangezogenen Kolonnen starke Bewüstungen anrichtete und den Nachhut der in Eilmärschen nach Siden sich konzentrierenden britischen Hauptkräfte schweren Schaden zufügte.

(W.B.) London, 3. Dez. Die „Times“ sagen in einem Leitartikel: Die letzten Nachrichten über die Schlacht bei Ktesiphon ermutigen nicht zu der Hoffnung auf einen baldigen Vormarsch auf Bagdad. Die britischen Verluste waren stark. Die Verwundeten werden auf 2500 geschätzt. Die Zahl der Gefallenen wird nicht veröffentlicht.

Die Balkanlage.

Griechenland vor der Entscheidung.

(W.B.) Rom, 3. Dez. Der „Messagero“ teilt mit, daß in der gestrigen Kammeritzung nach einer Rede des Abgeordneten Micheli die Minister Sonnino und Salandra schloß den Sitzungssaal verlassen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Beide Minister blieben etwa 20 Minuten im Ministerratszimmer zu einer Besprechung. Bald verbreiteten sich Gerüchte, die Consulta habe schlimme Nachrichten erhalten; die griechische Regierung habe ablehnend auf die letzten kategorischen Forderungen des Bierverbandes geantwortet, sowohl auf das Verlangen des freien Gebrauchs des Hafens und der Bahnlinie von Saloniki und auf die Forderung, die griechische Küste überwachen zu dürfen, um zu verhindern, daß österreichisch-ungarische Unterseeboote sie als Basis benutzen. (Eine Bestätigung der Meldung liegt bisher nicht vor.)

(W.B.) Rom, 3. Dez. Zu den Gerüchten vom Scheitern der Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Bierverband schreibt „Giornale d'Italia“, daß nach Erkundigungen an wohlunterrichteter Stelle kein neuer Vorfall eingetreten sei. Auf die Forderungen des Bierverbandes in der letzten Note über die die Besprechungen andauern, liegt keine Weigerung Griechenlands vor. Die Nachrichten über den Abbruch der Verhandlungen sind daher unbegründet.

Zürich, 3. Dez. Die führenden schweizerischen Zeitungen kommen in ihren Berichten aus Athen ausnahmslos zu der Auffassung, daß die griechische Entscheidung nur noch Tage auf sich warten lassen kann, und daß über den Ausfall so gut wie kein Zweifel mehr bestehe. Die verzweifelten Drohungen der Entente gegen Griechenland hätten das Spiel des Bierverbandes auf dem Balkan engültig zum Scheitern gebracht.

Ein militärisches Gutachten Griechenlands.

Berlin, 4. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Dem griechischen Generalstab wird laut Nachrichten aus Paris vorgeworfen, daß er die Verhandlungen mit dem Bierverband erschweren und hinauszuziehen wolle. Die griechische Regierung legte den Vertretern des Bierverbandes ein militärisches Gutachten vor, welches das Salonikier Unternehmen der Entente nunmehr als gegenstandslos bezeichnet, nach dem die serbische Armee vernichtet sei. Die Athener Regierung rate daher der englisch-französischen Heeresleitung, ihre Landungstruppen vor der Gefahr, eines deutsch-bulgarischen Angriffs zu retten und Saloniki zu verlassen.

Absperrung der griechisch-albanischen Grenze.

Berlin, 3. Dez. Aus Budapest wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Saloniki wird berichtet, die Heeresleitung ist mit der Befestigung an der albanischen Grenze vollständig fertig geworden und beschloß die Absperrung der griechisch-albanischen Grenze. Die Anordnung wird sofort durchgeführt. Die Leitung der griechischen Bahnen trifft alle Vorbereitungen, damit auf der Linie von Saloniki im gewünschten Augenblick der Verkehr eingestellt werden kann. Der griechische Grenzschutz ist an strategisch wichtigen Punkten verstärkt worden.

Vor einer griechisch-türkischen Verständigung.

(W.B.) Köln, 3. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ erzählt aus Sofia vom 1. Dezember: Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die türkisch-griechischen Beziehungen einen neuen Grad hoher Wichtigkeit erreicht haben. Skuludis und der Großvezir wechselten herzliche Telegramme. Die griechisch-türkischen Verhandlungen finden gleichzeitig in Konstantinopel und in Athen statt und betreffen die Regelung wirtschaftlicher Fragen, sowie den Besitzstand griechischer und türkischer Untertanen in beiden Ländern. Das schnelle Fortschreiten der Verhandlungen erweckt die Hoffnung auf eine volle politische Verständigung.

Griechenland wird weiter gedrückt.

Lugano, 3. Dez. „Secolo“ teilt laut „Lokalanzeiger“ mit, daß gestern in der Kammer eine Unterredung zwischen Salandra und Sonnino stattfand, deren Gegenstand ein zwischen den Mächten des Bierverbandes stattgehabter Meinungsaustausch über Maßregeln war, die gegenüber Griechenland ergriffen werden sollen, das die verlangten Garantien zur Sicherung der Operationsbasis nicht vorbehaltlos zugestehen wolle.

Entente pessimismus bezüglich des Balkans.

Haag, 3. Dez. Die pessimistische Stimmung über die Haltung Griechenlands nimmt in Paris und London täglich zu. Das Volk wird allmählich darauf vorbereitet, daß sich Griechenland und Rumänien an die Mittelmächte anschließen könnten. Das hiesige „Echo de Belge“, das halbamtliche Organ der belgischen Regierung in Le Havre, betrachtet dies bereits als völlig sichere Tatsache und tröstet sich in einer längeren Auslassung damit, daß die Entente schließlich stark genug sei, auch die neuen Feinde zu besiegen.

Rotterdam, 3. Dez. „Reuter“ meldet laut „Deutsch. Tageszeitung“ unterm gestrigen, daß die politische Lage zwischen dem Bierverband und Griechenland bezüglich der Forderungen des ersteren nach wie vor düster und unsicher sei. Aus Athen fehlen Nachrichten, da der Telegraph zwischen Athen und Saloniki seit einigen Tagen unterbrochen ist.

Die italienische Balkanexpedition?

Basel, 3. Dez. Der Korrespondent der „Basler Nachrichten“ erzählt aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß Italien seit einiger Zeit umfangreiche Vorbereitungen für eine Balkan- oder im engeren Sinne Adria-Expedition trifft. Hinter der Front werden neue Umgruppierungen unter Auscheidung der sich für den Balkanfeldzug am besten eignenden Truppenteile vorgenommen. Die Truppenverschiebungen im Innern des Königreiches nahmen zusehends größeren Umfang an. Die Konzentration findet in den Adriahäfen und vor allem in Brindisi statt. Bezeichnend ist, daß der Frachtgutverkehr, der in letzter Zeit jeweils in Zeitabschnitten von je acht Tagen suspendiert wurde, nunmehr im internen Verkehr aller Eisenbahnlinien auf unbestimmte Zeit vollständig eingestellt wurde. Nach Venetien werden nur mehr äußerst dringende Eilgutsendungen befördert. Weiter erzählt derselbe Korrespondent, daß das Borgelände von Valona in weitem Umkreise festungsartig ausgebaut wird, um unter Umständen teilweise den sich zurückziehenden kampffähigen Serben als Verpflegungsbasis und Aufnahmestelle zu dienen.

Mackenfen an die serbische Bevölkerung.

Berlin, 4. Dez. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Budapest berichtet wird, meldet der „H. E.“, daß Generalfeldmarschall von Mackensen einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen habe, in dem er sagt: Die serbische Armee ist geschlagen. Solange die letzten Reste der serbischen Armee kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armee und nicht gegen das serbische Volk. Ich fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, an ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen. In diesem Fall wird es möglich sein, den früheren Wohlstand wieder zu erlangen.

Wirtschaftsfragen in Rumänien.

Bukarest, 3. Dez. Dem Amtsblatt zufolge wurde ein Ausfuhrverbot erlassen für Sonnenblumen-samenöl, sowie für andere Pflanzenöle, ausgenommen Leinöl und Rüböl. Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kommenden 50 000 Waggons Getreide verteilen sich wie folgt: 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Waggons Mais, 7500 Waggons Gerste, 5000 Waggons Hafer, 2500 Waggons Erbsen und 5000 Waggons Bohnen. — Der „Independanza Roumaine“ zufolge studieren die rumänische und die bulgarische Regierung die Möglichkeit, die für Rumänien in Saloniki liegenden 1000 Waggons Waren über Adrianopel nach Rumänien gelangen zu lassen.

Rumänische Maßregeln.

Berlin, 4. Dez. Nach einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die ausländischen Gesandtschaften durch die rumänische Regierung von der Minengefahr im rumänischen Teil der Donau zwischen Turtukan u. der Pruthmündung verständigt wurden.

Ein bulgarisches Manifest.

(W.B.) Sofia, 3. Dez. „Narodni Prava“ schreibt: Die serbische Armee ist vernichtet. Nun irren in Albanien kleine Truppen ohne Nahrung, Artillerie und Munition umher. Das Nest der Verbrecher und Streithähne auf dem Balkan ist ausgehoben. Serbien besteht nicht mehr. Heil den Helden, die sich dem Vaterlande opferten! Heil den Führern der verbündeten Heere, die so klug ihre Truppen zum Siege führten! Der Bericht des deutschen Hauptquartiers erkennt das Heldentum der bulgarischen Armee an, erkennt an, daß sie ihre Aufgabe stets mit besonderem Erfolge ausführte. Die Anerkennung freut uns ungemein und wir sind glücklich, die würdigen Verbündeten der Eroberer Polens, Nordfrankreichs und Galiziens zu sein. Die bisherigen Erfolge unserer Verbündeten u. unserer Armee sind eine Bürgschaft, daß wir gemeinsam alle unser Feinde besiegen, stets einträchtig zusammenwirken und die Welt von der unerfülllichen Begehrlichkeit der Entente befreien werden. Nur 40 Tage genügt, um Serbien von der Landkarte wegzuwischen. Der Balkan ist von dem Uebel befreit, das ihn viele Jahre gedrückt hat. Der Stützpunkt der Entente ist dahin, ein trauriges Werkzeug der Entente für immer zerbrochen. Nach dem Zerbruch kommt die Reihe an die Drahtzieher der Ententemächte. Der Kampf ist hart, aber wir werden siegen, denn uns vereinigt der Kampf für die Sache der Menschheit, weil es in unseren Reihen keine Söldner gibt, sondern Soldaten, die Brüder sind in der Verteidigung der Heimatscholle.

Bermischte Nachrichten.

Eine neue amerikanische Neutralitätsblüte.

(W.B.) Newyork, 3. Dez. Die Jury erklärte die vier Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Buenz, Josef Kuhmeister, Josef Poppenlaus und Georg Kaster schuldig, bei der Versorgung der deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean, Pazifischen Ozean, mit Vorräten und Kohlen, die amerikanischen Neutralitätsgesetze übertreten zu haben. Das Urteil wird heute bekannt gegeben werden.

(W.B.) Newyork, 3. Dez. Ueber den Verlauf des Prozesses gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie berichtet das Reuterische Bureau noch, daß der Verteidiger die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen, daß sich die Angeklagten zusammengetan hätten, um die Vereinigten Staaten zu schädigen (!), zu widerlegen suchte. Der Richter erkannte an, daß es zulässig war, den deutschen Kriegsschiffen Hilfe zu bringen. Es sei jedoch ungesetzlich gewesen, die Hafenbehörden zu hintergehen. Der Staatsanwalt sagte, die Angeklagten hätten den südlichen Atlantischen Ozean mit Schiffen überzogen, die mit falschen Schiffspapieren fuhren. Direktor Buenz erklärte, er habe im März 1913 von der Zentrale in Hamburg ein Schreiben erhalten, worin ihm aufgetragen wurde, im Kriegsfall an die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean Kohlen und Vorräte zu liefern. Nach dieser Instruktion habe er gehandelt. — Wenn man den Alliierten Kriegsmaterial aller Art von Milliarden Wert liefert, so ist das nach den Begriffen des anglikanisierten Beamtentums der Vereinigten Staaten keine Neutralitätsverletzung, wenn man aber ein paar deutsche Kriegsschiffe mit Kohlen versorgt, was überall gemacht wird, so bedeutet das eine schwere Verletzung der amerikanischen Neutralitätsgesetze. Man wußte schon vorher, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten manches geschah, was in Europa sich nicht an die breite Deffektivität wagen durfte. Dieser Krieg aber hat den Eindruck befestigen müssen, daß die Göttin der Freiheit, die den Fremden beim Betreten des amerikanischen Bodens begrüßt, eher als Dirne angesprochen werden sollte, denn ihr Gewährenlassen ist schrankenlos, wenn sie sich Vorteile davon verspricht. — Die Schriftl.

(W.B.) Amsterdam, 4. Dez. Wie Newyorker Blätter melden, hielt J. Bassett-Moore, einer der besten amerikanischen Kenner des Völkerrechts, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr laufen, nach dem Krieg eine schwere Entschädigung an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhindern, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert würden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabama-Fall aus dem Bürgerkrieg an, wonach die Engländer 15 Millionen Dollars Entschädigung zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

Portugiesischer Größenwahn

(W.B.) Lissabon, 4. Dez. (Agence Havas.) Die Regierung stellte sich gestern der Kammer vor und erklärte, sie werde sich bemühen, die Abstimmungen des Parlaments über den gegenwärtigen Krieg zu verwirklichen. Sie werde dem Recht stets die erforderliche Hilfe gewähren. Recht und Gerechtigkeit seien auf Seiten Englands und seiner Verbündeten. (Die Portugiesen haben wohl noch nicht genug vom Schicksal kleiner Staaten gelernt, die sich für England und seine Verbündeten verbluteten.)

Die Rotekreuzkonferenz in Schweden.

(W.B.) Stockholm, 2. Dez. Amtliche Mitteilung. Die unter dem Patronat des Prinzen Karl von Schweden zwischen den deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Vertretern des Roten Kreuzes abgehaltene Konferenz wurde gestern Abend nach Unterzeichnung eines Schlußprotokolls beendet, das Resolutionen und Wünsche betreffend die Behandlung der Kriegsgefangenen enthält, deren Berücksichtigung den beteiligten Regierungen empfohlen wird. Zwischen den Teilnehmern an der Konferenz herrschte ein ungestörter vollkommener Einklang. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Auf Anregung des Prinzen Karl von Schweden wird die Einsetzung einer gemischten Kommission empfohlen, die drei neutrale, einen Dänen, einen Schweden und einen Schweizer und 6 andere Mitglieder, einen Deutschen, einen Österreicher, einen Ungarn und drei Russen umfassen und die Aufgabe haben soll, Reisen zum Besuch der Internierungslager der beiden Kriegführenden zu unternehmen und gegebenenfalls Berichte über etwa festgestellte regelwidrige Vorkommnisse an die zuständigen Behörden zu senden. Das ausführliche Konferenzprotokoll wird von den Roten Kreuz-Gesellschaften gleichzeitig am 15. Dezember veröffentlicht werden. Ein kurzer Auszug wird in einigen Tagen bekannt gegeben.

Ritchener wieder zu Hause.

London, 2. Dez. (Reuter.) Im Unterhaus erklärte Premierminister Asquith, Lord Ritchener habe seine Arbeiten im Kriegsministerium wieder aufgenommen und den Beratungen der Kriegskommission des Kabinetts in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für den Krieg beigewohnt.

Lebensmittelbestandaufnahme in Frankreich.

Paris, 4. Dez. Die Kammer hat einstimmig den Gesetzentwurf über die Bestandaufnahme der Lebensmittel angenommen.

Das Geld kommt zum Schwiegersohn.

Berlin, 4. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die Wiener „Reichspost“, daß infolge des Fortschreitens der österreichischen Offensive gegen Montenegro die öffentlichen Kassen in Cetinje über Albanien nach Italien gebracht wurden. Das Finanzministerium befindet sich zur Zeit in Saloniki. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Christbaumverkauf.

Wie in den beiden letzten Jahren, so findet auch heuer kein allgemeiner Verkauf von Christbäumen aus den Stadtwaldungen statt.

Nur Bäume für Anstalten, Kirchen, Vereinen usw.

in 3 Meter und mehr Höhe können zum Preis von 1 M. 50 S. auf Bestellung abgegeben werden. Die Bestellung solcher Bäume hat bis spätestens Montag, den 13. Dezember 1915, abends 6 Uhr, bei der Stadtpflege zu geschehen.

Der Verkauf der übrigen Christbäume wird den privaten Händlern überlassen, welche hiezu eingeladen werden, Bäume vornehmlich an den Wochenmarkttagen, Mittwochs und Samstags, aber auch an anderen Werktagen unter dem Rathaus zum Verkauf aufzustellen. Der Bedarf beläuft sich schätzungsweise auf über 500 Stück.

Den 4. Dezember 1915.

Gemeinderat:

Vorsitzender: A. B. Dreiß.

Stammheim.

Die Gemeinde verkauft



Fichten-, Tannen-, Forst- Stammholz auf dem Stock

aus Abteilung Eisenstahl, Breckenacker, Nülle, Kuhwald, hohe Tannen
zus.: etwa 550 Stück II.—VI. Klasse
geschätzt zu 400 Fm.,

aus Abteilung Steinarie
etwa 250 Stück geschätzt zu 250 Fm. I.—IV. Klasse.

Der Verkauf erfolgt im schriftlichen Aufsteich.
Angebote auf die ganze Holzmenge oder auf einzelne Abteilungen wollen, in Prozenten der staatlichen Holzpreise ausgedrückt, spätestens bis

8. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr
bei dem Schultheißenamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit. Der Verkauf erfolgt nach den bei der Staatsforstverwaltung geltenden Bedingungen.

Bezahlung hat vor der Abfuhr, spätestens aber zu je 1/3 auf
1. April, 1. Juni und 1. August 1916 zu geschehen.
Das Holz kann jeden Tag vorgezeigt werden.
Stammheim, den 26. November 1915.

Gemeinderat.

Arbeiterstiftung.

Am Sonntag, den 19. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr, kommt im Lesezimmer des Georgenäums die Arbeiterstiftung wieder zur Verteilung.

Diejenigen Handwerksgehilfen, welche bei einem hiesigen Meister wenigstens die letzten 3 Jahre gearbeitet haben und hierfür gute Zeugnisse vorlegen können, werden, soweit sie nicht in einem der letzten 5 Jahre ein Prämium bekommen haben, aufgefordert, sich bis spätestens 15. Dezember 1915 mit ihren Zeugnissen bei Stadtpfleger Dreher hier zu melden.

Die Arbeitgeber des Großgewerbes werden gebeten, die Meldungen zu Prämien aus der Arbeiterstiftung in der üblichen Weise auf denselben Termin (15. Dez. 1915) an die Stadtpflege zu richten. Da sich die Reihenfolge für die Zulassung zu der Prämienverteilung nach dem Lebensalter richtet, sollen auf den Meldungen die Geburtstage der Bewerber angegeben werden.

Die Einberufung eines Bewerbers zum Kriegsdienst bildet beim Zutreffen der sonstigen Voraussetzungen kein Hindernis für die Zulassung zur Stiftungsverlosung.

Calw, den 2. Dezember 1915.

Der Aufsichtsrat des Georgenäums:
Dr. Knodel, Vors.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 5. Dezember 1915, stattfindenden stillen

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Karl Lindemann
von Riefen.

Christiane Böhrer
von Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr.

Dr. LAHMANN- Wäsche



für Herren, Damen und Kinder
ist unentbehrlich für den täglichen Gebrauch, unübertroffen für jede Jahreszeit.

Unbehinderte Hauttätigkeit
Gleichbleibende vermittelnde Durchlässigkeit

Langsame und vollkommene
Aufsaugung der Körperausdünstungen

daher
kein plötzliches Abkühlen b. Schweiß somit

vorzüglicher Erkältungsschutz

Leichtes Waschen ohne einzulaufen
Keinerlei Hautreiz,

stets weich und dehnbar
Grosse Haltbarkeit, beste Ausführung

Billig im Gebrauch

Alleinverkauf: J. Steudle, Inh. Carl Steudle.
Original-Preisliste kostenlos.

Bereinslazarett Calw.

Am Mittwoch, den 8. Dezember und Donnerstag, den 9. Dez. findet von 9—6 Uhr im Georgenäum eine

Ausstellung und Verkauf der im hiesigen Vereinslazarett von den Verwandten angefertigten Arbeiten

statt. Die verkauften Gegenstände verbleiben bis zum Schluß der Ausstellung im Lokal.

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Montag,
den 6. Dezember.
Turn-
versammlung.

Jugendwehr.

Sonntag mittags 2 Uhr
bei Turnhalle antreten.

Saben

f. d. Heil- u. Pflegeanstalt Stetten i. Remstal
nimmt entgegen

Hauptlehrer Mätle.

Achtung.

3 Paar getragene Herren-
schürstiefel, 2 Paar dito
Knabenstiefel

hat billig zu verkaufen.
Bastian am Schießberg.

Empfehle auf den Jahrmarkt
eine große Auswahl schönes

Safnergeschirr

neben dem Gasthof z. Döfen
und bitte um geneigte Abnahme.

A. Knoll.

Auch werden ältere Kasserole stets
eingebunden von Obigem.

Zu verkaufen:

1 ältere Bettstelle samt Kopf
und Matratze, 1 Sofa, 1 be-
quemer Lehnstuhl, 1 Stuhl,
1 Spiegel, 1 Linoleumtep-
pich, 3 Vorhanggalerien
samt Vorhänge, 1 kleinerer
Ofen, 1 Bücherständer.

Bahnhofstraße 409.

Kurzgefügtes trockenes

Brennholz

in Fuhren à 13 und 25 M. em-
pfehle bei prompter Lieferung.
Lieferung nur gegen bar.

Sägewerk Sirjan.

Eine freundliche

Wohnung

an alleinstehende Person ist auf 1.
Januar zu vermieten

Georg Kohler, Schneider.

Auf Lager und in Ausführung sind:

Moderne Sitz- und Schlafmöbel:

Eine Anzahl Sofa,	Patent-Bettroste,
Armlehnsessel,	Schoner-Decken,
Chaiselongues,	Diverse Matratzen,
Piegestühle,	Metall-Bettstellen,
Zimmerklosetts,	Kinderbetten,

Emil S. Widmaier, Bahnhofstraße.

Zu Weihnachten
empfehle mein gutsortiertes Lager in

Gold- und Silberwaren, Bestecken, optischen Waren, Haarketten und Beschlägen.

Insbesondere empfehle ich auch

Schirme in bester Qualität, und sehe gütigem Zuspruch ergebenst entgegen

C. A. Gengenbach, Goldarbeiter, Lederstrasse.

Alle Reparaturen, auch Neubezüge von Schirmen liefere schön, schnell und billigst.

Leinach.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle

Spielwaren, Lederwaren aller Art, Taschenlampen, Fenerzeuge, Cigarren, Cigaretten,
in reicher Auswahl

H. Zerweckh.

Einen grossen Posten

Baumwollflanell-Betttücher,

sowie

Baumwollflanell-Hemden

zu alten Preisen bei

T. Schiler, Calw.

Handschuhe,
in Wolle, Wildleder, gefüttert Glace und Stoff, auch fürs Feld,
sowie

Hosenträger, Kopfschützer, Socken, Mützen,
in Wolle,
empfiehlt höflich
Geschw. Denschle.

Wenn Sie
bei Ihren

Anzeigen

Wert darauf legen, dass solche

sauber gesetzt

werden, sodass solche schon durch ihre Satzanordnung wirken, so

wollen

Sie solche rechtzeitig aufgeben.

Kottfelden N. Nagold.
Unterzeichneter setzt einen schweren

Braun-Ballach
gut in schwerem Zug, 13jährig, wegen Einrückens zum Heer dem Verkauf aus
Gottlob Schühle, Wagner.

Weltenchwann.
Setze einen jährigen

Stier
dem Verkauf aus
Gottlieb Pfommer.

Würzbach.
Eine fehlerfreie

Rug- und Schaffach
mit dem 3. Kalb 34 Wochen trächtig verkauft
Waldschütz Waisenbacher.

Ins Feld!

Die sich stetig steigende Zahl der Feldpost-Bestellungen auf unser Blatt beweist das Bedürfnis für Lesestoff aus der Heimat. Darum senden Sie Ihren Angehörigen ins Feld das

Calwer Tagblatt.

Billiges Weihnachts-Angebot
in

Damen- und Kinderschürzen, Unterröcken, Blusen, Corsetten, Kinderwäsche, Trikotagen,

zu alten billigen Preisen
Rabattmarken

Emilie Herion, beim „Rößle“.

Große Auswahl

Lodenjuppen, auch für Burjchen, Lodenanzüge, Sportanzüge, Ufster, Ueberzieher, Pelerinen, Regenmäntel, blane Arbeitsanzüge,

Fr. Metzger, Kleiderhandlung



Empfehle mein Lager in:

Handkoffern, Handtaschen, Damenäschchen, Marktaschen, Schulranzen, Geldbeuteln, Rucksäcken, Samaschen, Leder-manschetten, Hosenträgern und Soldatenwaschsäcken

Jakob Sauter, Sattler und Tapezierer.
A. Hausers Nachfolger. Biergasse.

Milch-Zentrifugen.

„**Flott**“ mit einseitiger Trommel, äußerst einfach in der Behandlung.
Preis M. 45.- M. 60.- M. 75.- M. 85.- M. 100.-
tägliche Leistung 35 Ltr. 45 Ltr. 65 Ltr. 80 Ltr. 100 Ltr.
4 Wochen Probezeit. Prospekt gratis. Vertreter allerorts gesucht.
Johannes Bögele, Horb a. Neckar. Tel. Nr. 8.

C. Berner,
Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Grosste Auswahl

Wollene u. seidene Blusen.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.

Nr. 2

Se
Balkan
handlun
men. A
anschein
Angriff
weiß de
heftigen
sprechen
griffsstr
Rieseno
sicht an
körper,
bisher r
hört ha
Balkan
mühte
dings a
für Reg
Sa
des Men
gend w
Verteid
harrlich
Rebe ni
gewirkt.
ten so k
den Ver
daß We
oder ab
führung
Nerven
Regieru
len Lag
auf den
wobei er
und m
Boraus
andauer
Volksst
sen. Die
trauens
wobei 2
und ver
Meinun
Sozialis
in weilt
Tagesor
unterstü
internat
national
so will
politik
Desterre
zu sozial
landra,
hängigen
nicht zu
weiß seh
verfolgen
gen Reg
weinen,
kommen
mertagun
Schlachtr
Saland
daß das